

# Jüdische Reisen mit viel Abstand

Großes Programm am Europäischen Tag der Jüdischen Kultur

Von Gerhard Walser

**EMMENDINGEN.** Das Leitthema Reisen, ausgerechnet in einer Zeit der eingeschränkten Reisefreiheit? Für die Organisatoren des Europäischen Tags der Jüdischen Kultur, an dem sich auch Emmendingen zum 20. Mal beteiligt, ein spannender und herausfordernder Gedanke. Das Jüdische Museum steht am Sonntag, 6. September, ganz im Zeichen der Tradition des „Jüdischen Reisens“. Das umfangreiche Tagesprogramm des Vereins für jüdische Geschichte und Kultur bietet Vorträge und Führungen – immer auf Abstand.

Das diesjährige Motto des europaweit begangenen Tags war schon ausgewählt, bevor das Coronavirus das Leben veränderte, berichtet Carola Grasse. Die Vorsitzende des Vereins erinnert im Pressegespräch an die Grundintention, an diesem Tag den interessierten Besuchern eine Begegnung mit dem Judentum „in Geschichte und Gegenwart“ zu ermögli-

chen, zu Begegnungen und Gesprächen einzuladen und den Beitrag des Judentums für die europäische Kultur und Geistesgeschichte zu würdigen. „Für uns in Emmendingen ist das immer ein ganz wichtiger Termin“, so Grasse, wenn gleich die Pandemie diesmal klare Grenzen setzt: Das Programm nimmt darauf Rücksicht, Hygieneregeln und Abstandsvorschriften werden umgesetzt und die Vorträge finden wegen der begrenzten Raumkapazität nicht im Museum selbst, sondern im benachbarten Teschemacher-Saal des Simon-Veith-Hauses der Jüdischen Gemeinde statt. Die Gemeinde beteiligt sich diesmal nicht am Programm, ist aber Kooperationspartner wie der Fachbereich Kultur der Stadtverwaltung.

Der Tag der offenen Tür von 11 bis 18 Uhr im Jüdischen Museum wird beibehalten, doch immer nur vier Besucher pro Stockwerk dürfen gleichzeitig eintreten. Führungen sind in der Mikwe keine möglich, dafür gibt es am „Treffpunkt Schlossplatz“, dem Standort der ehemaligen jüdischen Synagoge, ab 14 Uhr Kurzführungen mit Informationen zur 200-jährigen Geschichte jüdischen Lebens in der Stadt Emmendingen mit der stellvertretenden Vorsitzenden Naomi Wertheimer und Carola Grasse.

Das Vortragsprogramm im Simon-Veith-Haus startet um 11.30 Uhr mit einem Gespräch zum Thema „Ein Rabbiner auf Reisen“ mit Yaakov Yosef Yudkowsky. Der Emmendinger Rabbiner, der im elsässischen St. Louis lebt und zeitweise auch im schweizerischen Basel arbeitet, schildert aus ganz persönlicher Sicht, wie ein „Wander-Rabbiner“ im Dreiländereck arbeitet. Auch die Betreuung der hiesigen jüdischen Gemeinde ist derzeit coronabedingt Einschränkungen unterlegen, es gab weniger Gottesdienste und nur unter strengen Auflagen.

Die Kuratorin des Museums, Monika Rachel Rajja Miklis, widmet sich ab 15 Uhr „Kunstobjekten im Gepäck“ und lässt anstelle einer Führung in ihrem Vortrag Exponate aus dem Museum sprechen, die die Geschichte ihrer Reise erzählen. So wie die eines Gebetsbuchs, das, vom Scheiterhaufen der Pogromnacht gerettet, seinen Weg über Amerika wieder nach Emmendingen zurück fand. Oder die des jüdischen Heiratsvertrags von Eva und Rolf Wertheimer von 1953, der von Buenos Aires als Dauerleihgabe wieder nach Emmendingen gelangte. Sehenswert ist auch der Jugendstil-Pokal von Heinrich Weil, einem Emmendinger Synagogenrat und Gemeindevorsteher, der aus der Schweiz zurückkam – „einer unserer ganz besonderen Schätze“, schwärmt Miklis.

Abgeschlossen wird die Veranstaltung um 17 Uhr. Ursula Hellerich, Ärztin und Dozentin am Jüdischen Lehrhaus Emmendingen, stellt unter dem Titel „Neuland, Reisen in die Diaspora“ neue literarische Texte mehrerer Autoren vor. Darunter David Grossmann, israelischer Schriftsteller und Träger des Friedenspreises des deutschen Buchhandels, Sandra Lüpkes, Justin Steinfeld und Helen Wolff.

„Wir sind sehr gespannt, wie das Programm wahrgenommen wird“, sagt Monika Miklis, die einen „Hunger nach Kultur“ registriert, den man gerne ein wenig sättigen wolle. Den Besuchern (maximal 20 pro Vortrag) empfiehlt sie, möglichst frühzeitig da zu sein. Ein kulinarisches Angebot, werde es aufgrund von Corona leider diesmal nicht geben.

Das komplette Programm im Internet auf [www.juedisches-museum-emmendingen.de](http://www.juedisches-museum-emmendingen.de).



Werbung für den Wald als Naturraum: Transparente des Forstamts sorgen an zahlreichen Stellen im Kreis für Aufmerksamkeit. FOTO: GERHARD WALSER

## Den Wald mit all seinen Facetten erfahren

Das Forstamt beteiligt sich an den Ferienaktionen im Kreis

**KREIS EMMENDINGEN** (BZ). Der Wald ist seit dem Lockdown wieder mehr in das Bewusstsein der Bevölkerung getreten. Jung und Alt haben in dieser Zeit den Wald wiederentdeckt. Besonders viele Kinder und Jugendliche waren in den letzten Wochen allein oder mit der Familie im Wald unterwegs. An vielen Stellen haben sie Holzzelte gebaut und sich so intensiv mit dem Wald und seinen Materialien beschäftigt. Das zeigt: Der Wald ist als Abenteuerspielplatz vor der Haustür wiederentdeckt worden. Das soll noch mehr geschehen, deshalb beteiligt sich das Forstamt an den Ferienprogrammen im Kreis noch stärker als in den Vorjahren.

„Wir wollen damit auch die Eltern während der Sommerferien ein kleinwenig entlasten“, wird Martin Schreiner, der Leiter des Forstamtes, in einer Pressemitteilung zitiert. Bis 10. September werden 20 verschiedene Waldaktionen in Bahlingen, Denzlingen, Elzach, Freiamt, Gutach, Malterdingen, Reute, Riegel, Tenningen und Vörstetten angeboten, um den Wald in all seinen Facetten und zu erleben. Eine Nachtwanderung für Familien, eine künstlerische Waldentdeckungstour oder Grünholzmöbelbau sind nur einige Beispiele der unterschiedlichen Aktionen, die sich an Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis 18 Jahren richten.

Da die beliebten Junior-Ranger-Freizeiten in diesem Jahr coronabedingt nicht stattfinden können, freut sich Landrat Hanno Hurth über die Alternativen. „Zusammen mit den Gemeinden laden wir Kinder und ihre Eltern zum Walderlebnis vor der Haustüre ein. Im Wald ist es überall spannend, vom großen Baum bis zu winzig kleinen Bodenlebewesen. Vieles kann entdeckt und erlebt werden.“

Die Ferienaktionen werden von den Revierförstern vor Ort sowie den beiden

Waldpädagoginnen des Forstamtes, Bernd Nold und Frank Otteni, begleitet. Walderlebnisse und Umweltbildung werden dabei kombiniert. Kinder und Jugendliche lernen spielerisch das Ökosystem Wald kennen. „Dabei steht jedoch nicht der Wissensinput im Vordergrund. Es geht vielmehr darum, eine abwechslungsreiche, gemeinsame Zeit im Wald zu verbringen“, betont Nold. Das „Selbstentdecker-Gen“ wird an diesen Nachmittagen gezielt angesprochen. Gleichzeitig wird den Kindern vermittelt, dass der Wald nicht gefährlich ist, sondern schön, kraftvoll, vielfältig und so eben spannend.

Die Hygiene- und Abstandsregeln werden natürlich eingehalten. Die Anmeldung zu den Waldaktionen erfolgt jeweils über die Gemeinden. Die Teilnehmerzahl ist in der Regel auf 20 Personen begrenzt. Beim Walderlebnispfad in Freiamt, am Wanderparkplatz am Einbollen in Denzlingen und an der Allmendhütte im Staatswald der Teninger Allmend platziert das Forstamt Infoblätter. Hier können Familien selbst in Aktion treten und erhalten Ideen, was alle zusammen im Wald oder nach dem Waldspaziergang machen können. Beispielsweise eine Kugelbahn bauen oder mit frisch gesammelten Kräutern einen Quark herstellen.

Auf der Fotoplattform Instagram läuft noch bis 31. August ein Fotowettbewerb. Es sind schon über 200 Beiträge zusammengekommen. Jugendliche zwischen 10 und 18 Jahren, die im Landkreis wohnen, können ihre Waldbilder unter dem Hashtag #waldimfokus posten. „Wir freuen uns auf weitere schöne Fotos. Geht raus und haltet euer Walderlebnis fotografisch fest“, ermuntern Martin Schreiner und Bernd Nold. Immerhin winkt ein Fotoworkshop mit dem Freiamter Fotografen Sebastian Wehrle als Preis.

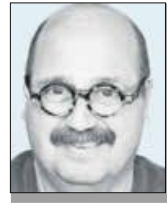
### ÜBRIGENS

## Wespen als Mitesser Nur die Ruhe bewahren

Von Gerhard Walser

Sie setzen sich ungebeten mit an den Tisch und greifen hemmungslos alles ab, was sie kriegen können. In diesen hochsommerlichen Tagen sind die Wespen wieder mal Thema Nummer eins beim morgendlichen Frühstück im Café im Westend oder beim Feierabenddrink auf dem Marktplatz. Überall wird gewedelt und geflucht, bringen sich Menschen in Sicherheit vor dem lästigen Plagegeistern oder greifen gleich zu rabiateren Methoden. Die Zeitung wird zur Wespenpatsche, der Bierdeckel zum Gläserchutz und wenn's ganz schlimm kommt, wird resigniert nach drinnen gewechselt. Man möchte schließlich seine Ruhe haben. So mancher hat im Lauf der Jahre sein Geheimrezept entwickelt, wie er der saisonalen Heimsuchung Herr wird. Die einen schwören auf einen eigenen Teller mit Sirup, Konfitüre oder Schinken mit Abstand für die fleischliebenden Mitesser, die anderen empfehlen als Abwehrmaßnahme ein Wasserspray: Das Sprühen vermittelt den Wespen den Eindruck, es regne und sie ziehen sich zurück. Ein Trost: Nur die Deutsche und die Gemeine Wespe werden von Fleisch oder Süßem angelockt, die übrigen heimischen Wespenarten wie die Feldwespe sind weitgehend friedlich. Wespen gelten zudem als nützliche Schädlingsbekämpfer und stehen daher unter Schutz. Wer Wespen ohne Grund tötet, riskiert empfindliche Strafen. Ein grosses Wespenvolk verspeist nach Angaben des BUND Baden-Württemberg an einem Hochsommerstag etwa zwei Kilogramm Fliegen, Bremsen, Stechmücken und Schädlinge. Das macht die gefürchteten schwarz-gelben Störenfriede doch gleich schon viel sympathischer. Also immer die Ruhe bewahren. In wenigen Wochen ist eh alles vorbei. Denn mit dem Sommer endet das Wespen-Leben. Spätestens in den ersten Frosträchten sterben die Tierchen bis auf die Königin ab.

► [wals@badische-zeitung.de](mailto:wals@badische-zeitung.de)



Die Organisatoren: Monika Miklis und Carola Grasse (rechts). FOTOS: GERHARD WALSER

chen, zu Begegnungen und Gesprächen einzuladen und den Beitrag des Judentums für die europäische Kultur und Geistesgeschichte zu würdigen. „Für uns in Emmendingen ist das immer ein ganz wichtiger Termin“, so Grasse, wenn gleich die Pandemie diesmal klare Grenzen setzt: Das Programm nimmt darauf Rücksicht, Hygieneregeln und Abstandsvorschriften werden umgesetzt und die Vorträge finden wegen der begrenzten Raumkapazität nicht im Museum selbst, sondern im benachbarten Teschemacher-Saal des Simon-Veith-Hauses der Jüdischen Gemeinde statt. Die Gemeinde beteiligt sich diesmal nicht am Programm, ist aber Kooperationspartner wie der Fachbereich Kultur der Stadtverwaltung.

Der Tag der offenen Tür von 11 bis 18 Uhr im Jüdischen Museum wird beibehalten, doch immer nur vier Besucher pro



Das Gebetbuch der Familie Schwarz



Jugendstilpokal von Heinrich Weil

## Neues Mosaik zur Heimatkunde

Hachberg-Bibliothek legt auf

**EMMENDINGEN** (BZ). Der Verein der Hachberg-Bibliothek hat ein „Mosaik – Extra II“ mit unterschiedlichen heimatkundlichen Beiträgen aus zurückliegenden Mitglieder-Zeitschriften des „Hachberg-Mosaik“ herausgegeben. Auf annähernd 70 Seiten wird ein breites thematisches Spektrum erfasst. Die Beiträge sind mit zahlreichen Zeichnungen, Plänen, Karten und Illustrationen versehen. Die Themen reichen von einem Vortrag zu einer Exkursion zu den Emmendinger Steinbrüchen, über die Verarbeitung von Hanf, über Beiträge zur Bedeutung des Weinanbaus in der Region bis hin zur mutmaßlich letzten Hinrichtung in Emmendingen im Jahr 1827.

**Info:** Das Heft ist gegen eine Schutzgebühr von fünf Euro im Anwesen Leonhardt mittwochs von 15 bis 18 Uhr oder bei Lederwaren Sulzberger erhältlich.

## Zahl der Corona-Fälle steigt um zwei an

**KREIS EMMENDINGEN** (BZ). Um zwei Fälle auf nun insgesamt 562 ist laut Landratsamt die Zahl der Corona-Fälle am Mittwoch gestiegen. Unverändert geblieben ist die Zahl der 43 Todesfälle.